

Impuls zu Matthäus 7 | von Nadja

Ihr Lieben!

Die Bergpredigt endet mit dem 7. Kapitel des Matthäusevangeliums und auch in diesem Kapitel befinden sich so viele Goldschätze für unseren Alltag. Doch ein Bild hatte ich beim Lesen sofort vor Augen und das ist das Bild, was ihr hier sehen könnt. So ein Schubladenregal ist sehr praktisch. Würde ich es befüllen, dann würden da wahrscheinlich solche Sachen wie Kerzen, Schuhe, Hör-CDs, Stifte, Schmuck, Bilder meiner Kinder oder Schulsachen landen. Würde mein Mann dieses Regal benutzen, dann würden da sicherlich komplett andere Sachen vorzufinden sein: Batterien, Briefumschläge, Netzladekabel, Computerzubehör oder Bratschennoten. Was würde bei dir in so einem Schubladenschrank landen? Wir sind als



Persönlichkeiten so unterschiedlich, jede/r von uns ist einzigartig und besonders, von unserem Schöpfer so wunderbar gemacht und geformt. Und dennoch neigen wir dazu, andere, wenn sie die Schubladen nicht so einrichten, wie wir es gerne tun, zu hinterfragen, zu urteilen oder gar zu richten. „Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet!“ (V.1), sagt Jesus zu uns. Ich soll mit dem Schubladendenken aufhören und dennoch ertappe ich mich heute beim Ausflug zum Strand, dass ich eine ältere Dame auf Krücken, durch den Matsch wandernd, etwas belächle und mich frage, ob es doch nicht besser für sie wäre, wenn schon am Strand, dann zumindest auf einem asphaltierten Weg zu gehen. Ich gehe von mir, meinem Denken und meinen Strukturen aus. Jesus ist anders, ER sieht den Menschen an und weiß, was ihn bewegt, warum diese ältere Dame ausgerechnet jetzt und mit Krücken durch den Matsch wandern möchte... Ich bleibe stehen und beobachte, dabei höre ich seine Stimme, die mir zuflüstert: Lass es! Auch über dich könnten jetzt andere denken: Wie kann sie bloß mit zwei Kindern, in Zeiten von Corona an den Strand? Jesus weiß aber, dass ich und die Kids Tapetenwechsel, Bewegung und Einsamkeit brauchen. Ich atme durch und lächle der älteren Dame zu. Nicht richten, sondern alles, was ich von anderen erwarte, das soll ich ihnen auch tun. Diese goldene Regel installiert Jesus am Ende seiner Bergpredigt. Ich glaube fest, dass darin eine enorme Stärke liegt, wenn jede/r von uns kurz innehalten würde, um zu überlegen, ob das, was ich tue, mir selbst gefallen würde. Es ist nicht immer einfach, weil wir oft durch den Alltag rennen und gar keine Zeit haben, inne zu halten. Aber ER selbst sagt uns zu: „Bittet, dann wird euch gegeben“ (V.7)

Der zweite springende Punkt in diesem Kapitel ist nämlich die Kraft des Gebets, wenn wir Gott es zutrauen und ihm vertrauen. Ich finde es klasse, wenn Jesus so praktische Vergleiche heranzieht und wenn es um Familie geht, dann berührt mich es besonders. Am Frühstückstisch heute hatte mein Sohn mich nach Mineralwasser gefragt und Jesu Vergleich aus dem 7. Kapitel schoss mir sofort durch den Kopf: Natürlich gibt es Mineralwasser für meinen Sohn, wenn er danach fragt, weil ich als Mutter weiß, dass Trinken gesund und wichtig ist. Wie absurd wäre es, wenn ich ihm plötzlich Kaffee reichen würde. So ist es mit Gott, der vollkommen ist, uns über alles liebt und nur das Beste für unser Leben möchte. Lasst uns deshalb bitten, denn ER gibt gern das, was für uns gut ist, lasst uns suchen und anklopfen, ER öffnet die Türen, die uns weiterbringen.

Schließlich ist ER der Fels, auf dem wir unser Leben bauen sollten. ER ist das Fundament unseres Hauses, unseres Lebens. Lasst uns seine Worte hören und danach handeln, damit wir Leben aus seiner Fülle und Vollmacht schöpfen.

Vielleicht eine kleine challenge – eine ganz praktische Herausforderung – für diesen Tag oder die kommende Woche! Überlege, was würde dir gut tun in den kommenden Tagen? Und dann nimm

dir eine Person vor, für die du genau das tust. Gott segne dich dabei! ER ist dein Fundament und dein Gebetserhörer, der dir Gutes geben möchte, wenn du ihn bittest.

Eure Nadja